Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 153

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 2. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 1. März. Der König hat dem Präsidenten der Königlichen Hofkammer, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. Wallenberg bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen; den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium des Königlichen Hauses, Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. Goldbeck zum Präsidenten der Hofkammer, den Geheimen Regierungs-Rath v. Roux, vortragenden Rath in demselben Ministerium, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse und den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigten Regierungs-Rath v. Risselmann zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Königlichen Hauses ernannt.

Der König hat die der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungs-Assessoren Lommatzsch zu Wiesbaden, Korb zu Rinteln, Ehrhardt zu Duderstadt und Pagenkopf zu Frankenberg zu Regierungs-Räthen ernannt und den Divisionspfarrer Bußler der 8. Division in Erfurt unter Versetzung als Erster Divisionspfarrer zur 34. Division nach Metz mit den Geschäften als Militär-Oberpfarrer des XVI. Armee-Korps daselbst beauftragt und ihm den Titel eines solchen beigelegt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 28. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Abg. Graf-Elberfeld (natl.) wünscht eine Verbindung von Elberfeld über Mircke nach Neviges zur Erleichterung des Verkehrs mit dem rheinischen Kohlengebiete.

Abg. Dr. Sattler (natl.) bedauert, daß Hannover in dieser Vorlage so wenig berücksichtigt ist. Es fehle an einer besseren direkten Verbindung zwischen Hannover und Frankfurt a. M. Redner wünscht ferner eine Verbindung zwischen Culmsee und Schönsee und beantragt die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr Enneccerus (natl.) vermißt eine direkte Verbindung zwischen Kassel-Köln.

Abg. Meister (Thorn, freik.) tritt für den Anschluß der Stadt Kulm in Westpreußen an die geplante Bahn Fordon-Schönsee ein.

Abg. v. Grabski (Pole) bittet um eine Verlängerung der Linie Glogau-Lissa-Ostrowo nach der russischen Grenze bis etwa nach Kalisch.

Eisenbahnminister v. Maybach sagt eine wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zu. Alle früher vorgebrachten Wünsche hätten nicht berücksichtigt werden können wegen der Schwierigkeit mancher Projekte und aus finanziellen Rücksichten. Die geforderte Vermehrung der Betriebsmittel sei nicht auf die in diesem Winter hervorgetretenen Mißstände zurückzuführen, die nur durch ausnahmsweise außerordentliche Verhältnisse veranlaßt seien. Die Vermehrung der Betriebsmittel sei stetig erfolgt; sie sei mit dieser Forderung noch nicht abgeschlossen. Die geplante Tarifreform würde allein einen neuen Aufwand von 40 bis 50 Millionen zur Folge haben.

Nachdem noch eine Reihe weiterer Wünsche bezüglich neuer Bahnverbindungen zur Sprache gebracht worden ist, vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 28. Februar. Die bösen Folgen der Pariser Vorgänge sind mit der Störung der Beziehungen zwischen beiden Völkern und mit den deutscherseits ergriffenen Repressalien, nämlich der strengeren Handhabung des Paßzwanges, offenbar leider noch nicht erschöpft. Jetzt, wo das Uebel geschehen ist, kommen die unerquicklichen Versuche von mehr als einer Stelle, die Verantwortung für das Vorgefallene von sich hinwegzuschieben. Es ist die Frage, ob diese Versuche immer mit der angemessenen Geschicklichkeit unternommen werden. Zweifellos haben die betheiligten Persönlichkeiten Rücksichten zu nehmen, die sie nicht bloß ihrer eigenen sondern auch der Stellung anderer und höherer Personen schulden. Es wird deßhalb so Manches gesagt, was, wenn derartige Rücksichten fortfielen, vielleicht in anderer Weise gesagt werden würde. Die Folge ist, daß sich aus halben Andeutungen ein Bild zusammensetzt, welches als erfreulich nicht bezeichnet werden kann. Heute, wo an den Ereignissen nichts mehr zu ändern ist, sollte die Untersuchung nach den Stellen und den Anlässen, auf die das Geschehene zurückzuführen ist, besser unterlassen bleiben. Es kommt nichts dabei heraus, wenn man erfährt, daß diese oder jene hohe Persönlichkeit dies oder jenes gewollt oder nicht gewollt oder etwa gar nicht gewußt habe. Ob nun eine Nebenabsicht oder ehrliche Ueberzeugung dabei mitspielt, jedenfalls sind gewisse bekannte Tendenzen in der Presse schnell bei der Hand, die Lage in einem Lichte darzustellen, welches den falschen Schein einer gefährlichen Unklarheit in den leitenden Kreisen hervorrufen muß. Mit verdächtiger Bereitwilligkeit wird von gewissen Blättern und den hinter ihnen stehenden Personen die Behauptung geglaubt, daß zu Denjenigen, die von der Reise der Kaiserin erst im letzten Augenblick unterrichtet wurden, auch Herr v. Caprivi gehört habe. Die Thatsache an sich, wofern sie zutrifft, ließe mannigfache Deutungen zu. Aber eine starke Gehässigkeit haftet zweifellos gerade der Deutung an, die in einigen Organen versucht wird, und nach der die einheitliche Leitung unserer Politik gefährdet erscheinen soll. Einen solchen Kommentar haben nicht einmal die uns feindlichen Stimmen des Auslands bis dahin versucht; jetzt muß man Angaben und Behauptungen dieser Art in Deutschland selber vernehmen. Nun ist aber nicht leicht auseinander zu halten, was an den gutgemeinten und den stark fragwürdigen Rechtfertigungsversuchen ist, von denen es hier in der engeren und weiteren Oeffentlichkeit, in Foyer-Gesprächen im Reichstage und in den Blättern, geradezu wimmelt. Wenn u. a. gesagt wird, daß an einen neuen Kurs gegenüber Frankreich garnicht gedacht worden sei, und daß der Brief des Kaisers betreffend Meissonnier einzig und allein als persönlicher Akt zu gelten habe, so liegen die Widersprüche auf der Hand. Ein Kaiser kann solche persönliche Gesinnungen nicht ausdrücken, ohne daß die Rückwirkung auf das politische Gebiet unvermeidlich wird, und die angeblich bedrohte Einheitlichkeit in der Leitung unserer politischen Schicksale wird gerade durch einen derartigen Akt und die Ereignisse, die sich an ihn geknüpft haben, gegeben. Allerdings würde damit zugleich eine gewisse Verschiebung der Stützpunkte für die Gesammtheit der politischen Verantwortung von den Stellen hinweg, denen diese Verantwortung in erster Reihe zukommt, nach anderen Stellen hin verbunden sein. In diesem Sinne ist die Vorgeschichte der Pariser Ereignisse als ein werthvoller Beitrag zu den beherrschenden Stimmungen und Tendenzen aufzufassen, von denen der Gang der Ereignisse seit etwa einem Jahre mit abhängig geworden ist.

— Bei dem Kaiser fand am Freitag Abend eine musikalische Abendunterhaltung statt. Am Sonnabend Vormittag arbeitete der Kaiser unter anderem mit dem Chef des Generalstabs.

— Das Befinden des Prinzen Joachim ist wieder durchaus normal.

— Für die Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris lehnt die Regierung jede Verantwortlichkeit ab. Denn anders ist nachstehende Aeußerung in der jetzt wiederum offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." nicht zu verstehen. Die Kundgebung lautet wie folgt:

Gegenüber den mannigfachen Gerüchten und Kombinationen über die Zwecke und Absichten des Besuches der Kaiserin Friedrich in Paris sind wir in der Lage, zu versichern, daß die Reise lediglich in Privatangelegenheiten unternommen war, und daß aus diesem Grunde die Botschafter Herbette in Berlin und Graf Münster in Paris auch erst im letzten Augenblicke von der Reise unterrichtet worden sind.

Inzwischen ist vom Freitag Nachmittag aus Paris der „Frankf. Ztg." ebenfalls gemeldet worden: Eine amtliche Note erklärt, Herbette sei wegen der Hierherkunft der Kaiserin Friedrich nicht befragt worden, vielmehr zeigte der Botschafter Graf Münster dem Premier und dem Minister des Auswärtigen an, daß die Kaiserin unter striktestem Incognito auf einige Tage hierherzukommen wünsche.

— Die Reichstagssitzung vom Sonnabend hat einen ebenso unerwarteten wie scharfen Angriff des Reichskanzlers v. Caprivi gegen die freisinnige Partei gezeitigt, welcher, so wenig Veranlassung auch dazu vorlag, wenigstens eine willkommene Aufklärung den davon Betroffenen gebracht hat. Will die Regierung die Unterstützung des freisinnigen Bürgerthums absolut von der Hand weisen, um mit Kartellleuten und Ultramontanen allein zu regieren, nun gut, sie wird sehen, wie weit sie damit kommt. Die parlamentarische Vertretung der freisinnigen Partei buhlt nicht um die Gunst der Mächtigen und wird es nie thun, sie folgt nur ihrer wohlerwogenen Ueberzeugung und wird hiervon unter keinen Umständen abweichen, unbekümmert um Lob oder Tadel, aber auch sicher der Unterstützung ihrer Wähler. Dieser Entschluß spiegelt sich deutlich auch in den Auslassungen der freisinnigen Presse ab. So bemerkt die „Volksztg.": Der Reichskanzler v. Caprivi ist zu Gepflogenheiten zurückgekehrt, die man bereits für überwunden gehalten hatte, aus der Rüstkammer seines Vorgängers hat er den Ausdruck „staatserhaltende" hervorgesucht und demgemäß eine Sichtung zwischen den Parteien vorgenommen. Und siehe da, die Freisinnigen, oder vielmehr die „Fottschrittspartei", wie Herr v. Caprivi konsequent in Anlehnung an ein berühmteres Muster die Partei nannte, ist zu leicht befunden, weil sie in einer Frage nicht nach dem Willen des Ministers, sondern nach ihrer Ueberzeugung stimmt. Da wird es auch Niemand wundernehmen, daß der Kanzler an die Adresse Richters eine scharfe Absage an die freisinnige Partei gerichtet hat. Die freisinnig-demokratische Linke hat indessen noch nie einem Minister zu Liebe ihre Grundsätze verleugnet und wird auch fernerhin für Alles stimmen, was sie für das Reich als zuträglich erachtet, und gegen Alles, was dieser Anforderung nicht entspricht. Im Uebrigen muß aus der heutigen Rede des Reichskanzlers gefolgert werden, daß der „Altreichskanzler" irgendwie seinen Frieden mit der Regierung abgeschlossen hat.

In ähnlichem Sinne wie die „Volksztg." äußert sich auch das „Berl. Tgbl.", indem es u. a. folgendes bemerkt:

Die Richtersche Rede war streng sachlich gehalten und hatte überflüssige Schroffheiten geflissentlich vermieden. Um so mehr mußte es auffallen, als der Reichskanzler unmittelbar darauf zu feindseligen Angriffen gegen die „Fortschrittspartei" überging und eine Situation schuf, welche lebhaft an die Zeiten erinnerte, da es noch „Reichsfeinde" gab. Die freisinnige Partei verhielt sich dagegen kühl. Sie kann warten, bis ihre Zeit gekommen ist; um des Reizes der Regierungsfähigkeit willen wird sie niemals ihre Grundsätze opfern. Will die Regierung den Kurs des Staatsschiffes nicht so weit herüberlenken, daß das freisinnige Bürgerthum sie unterstützen kann, will sie sich auf Konservative und Zentrum lehnen, um die alte Kampfesweise und die alte Interessenwirthschaft, höchstens unter geringfügigen Abschwächungen fortzuführen, so mag sie die Verantwortung tragen. Auf dem sicheren Boden eines festen Programms kann die freisinnige Partei dem Kommenden gelassen entgegenschauen. Mag die Kundgebung des Kanzlers nur zur Beschwichtigung der aufgestörten Gemüther auf der Rechten haben dienen sollen, oder mag ihr eine programmatische Bedeutung und eine prinzipielle Tragweite beiwohnen, wir werden unbeirrt nach wie vor das Gute nehmen, wo wir es finden, aus sachlichen Gründen die Regierung unterstützen, wenn sie annehmbare Vorschläge macht, und ihr opponiren, wenn das Gemeinwohl dies erfordert. Und wie die Partei, so wird die unabhängige Presse verfahren. Wir kennen unseren Weg und gehen ihn mit froher Zuversicht. Bismarcksche Politik ist ohne Bismarck nicht zu treiben; will man eine auch noch so allmähliche Abkehr, so kann man den Freisinn nicht entbehren. Die Macht der Verhältnisse zwingt doch die Politik in liberale Bahnen. Der Abg. Rickert stellte sich auch ganz auf diesen Standpunkt. Er konstatirte, daß der Regierung die freisinnige Hilfe von Niemandem aufgedrängt worden, eine ausdrückliche Ablehnung also überflüssig sei. „Wir stehen hier als Vertrauensmänner des Volkes und haben nach unserer Ueberzeugung und nach unserem Gewissen zu stimmen. Thun wir dies, so wird das Volk an uns nicht irre werden. Wir sind unabhängig genug, um auf ein offizielles Zeugniß unserer Gesinnung verzichten zu können." Diese Manneswort werden Wiederhall im Lande finden, und überall, wo Ueberzeugungstreue und Charakterstärke waltet, wird man einer Partei Dank wissen, die auch in widrigen Zeiten ihr Banner treu verficht.

Großer Jubel über die Wendung der Dinge herrscht natürlich unter den Kartellleuten. In trunkenem Siegestaumel jubelt ihre Presse über die „Absage des Reichskanzlers an die Deutsch-Freisinnigen." So hält es z. B. die „Post" für sehr bedeutsam, daß die „von deutschfreisinniger Seite inszenirte Mythenbildung, als ob die Regierung auf die Deutschfreisinnigen zur Bekämpfung der bösen Kartellparteien sich stütze und stützen müsse", durch die „bündige Klarstellung" des Reichskanzlers zerstört sei. Von der Kundgebung des Kanzlers heißt es dann wörtlich weiter:

„Sie ist auch dankenswerth aus dem Grunde, weil Dank jener freisinnigen Mache manche entschiedene Anhänger einer zugleich gut monarchisch und gut nationalen Politik anfingen, an der Regierung irre zu werden, und Mißtrauen sich auch in solche Kreise einzuschleichen begann, welche ein festes Vertrauensverhältniß zwischen Regierung und Volk erstreben und wünschen."

Welche Angst müssen doch die guten Post-Kartellbrüder bisher ausgestanden haben, welch ein böses Gewissen müssen sie haben, wenn sie sich jetzt so unbändig über die Entdeckung freuen, daß Herr v. Caprivi kein Freisinniger oder, wie er selbst sich ausdrücken würde, kein „Fortschrittler" ist, der unbarmherzig die bösen Kartellbrüder nicht nur in die Ecke stellen, nein sie mit Hilfe der Deutschfreisinnigen an die Wand drücken möchte!

Lokales.

Posen, den 2. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 1. März 1,80 Meter, vom 2. März 1,82 Meter. Telegramm aus Schrimm vom 28. Februar 1,97 Mtr., vom 1. März 2,00 Meter.

* **Personalien.** Der Oberlehrer Professor Priem vom hiesigen Kgl. Mariengymnasium ist an das Kgl. Gymnasium zu Aachen versetzt worden.

—b. **Vom Sonntag.** Der leichte Frost, der gestern noch herrschte und erst in der Nacht zu heute dem Thauwetter wieder das Feld geräumt hat, lockte gestern viele Spaziergänger hinaus. Am Tage waren die Spazierwege und ebenso die Eisbahnen stark frequentirt und als die Dunkelheit eintrat, wurde es in den Lokalen lebhaft, besonders in der Stadt; auch in der Eichwaldstraße waren die Lokale, die nahe am Thore sind, gut besucht, weniger die weiter nach außen gelegenen. Die Konzerte im Zoologischen Garten und im Lambertschen Saale waren stark besucht.

—b. **Einer der Taschendiebe,** die es namentlich auf die Portemonnaies in den Manteltaschen der Damen abgesehen haben, ist Sonnabend Nachmittag abgefaßt worden. Es ist ein wegen

Diebstahls bereits bestrafter Arbeitsbursche, der auf dem Alten Markt einer Beamtenfrau von außerhalb ein Portemonnaie aus der Tasche zog und damit davonlaufen wollte. Der Diebstahl war indeß rechtzeitig bemerkt worden, der Bursche wurde verfolgt und verhaftet. Das Portemonnaie hatte er schon vorher weggeworfen, es wurde der Bestohlenen zurückgegeben.

—b. **Bei Gelegenheit eines häuslichen Zwistes,** den ein Schlossergeselle in der Bäckerstraße mit seiner Frau hatte, ergriff der Erstere ein Messer und versetzte seiner Frau damit einen Stich in die Schulter, der so tief ging, daß die Wunde zugenäht werden mußte.

—b. **Das Bettelunwesen** hat in unserer Stadt einen nicht geringen Umfang erreicht, sind doch in den beiden letzten Tagen der vergangenen Woche nicht weniger als 30 Bettler in den Straßen Posens aufgegriffen worden Unsere Polizei hat auf diese Leute ein wachsames Auge, sie sendet an einzelnen Tagen der Woche besondere Bettlerpatrouillen, an welchen sich Beamte in Verkleidung betheiligen, durch die Stadt, und so gelingt es ihr denn, die meisten Bettler abzufassen. Die Gesammtzahl der im Monat Februar wegen Bettelns verhafteten Personen belief sich auf 119.

—b. **Diebstahl.** Am Freitag ist einem Kellner aus einem hiesigen Restaurant ein dunkelblauer Winterüberzieher gestohlen worden, ohne daß der Dieb bemerkt wurde.

—b. **Verhaftungen.** Gestern Vormittag stahl eine Arbeiterfrau einem Kleiderhändler aus seinem offenen Laden in der Wasserstraße ein Jaquet. Sie wurde festgehalten und verhaftet. — Am Sonnabend sollte auf der Wallischei ein Arbeiter, der in frecher Weise bettelte, arretirt werden. Derselbe leistete aber heftigen Widerstand, schlug nach dem Beamten und beleidigte ihn, wodurch er natürlich seine Verhaftung nicht hindern konnte, sondern nur bewirkte, daß er sich jetzt wird vor dem Strafrichter wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 2c. zu verantworten haben.

—b. **Aus dem Polizeibericht** vom Sonnabend und Sonntag. Verhaftet: ein Zuhälter wegen Bedrohung; eine total betrunkene Frauensperson aus der Seminarstraße, ein Betrunkener aus der St. Martinstraße, 16 Bettler. Zugelaufen: ein kleiner Hund.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 2. März.

Der Ztr. Roggen 8—8,25 M., Weizen 9—9,25 M., Sommerroggen 8 M., Gerste 6,50 bis 6,75 M., Hafer 6,75—7 M., Erbsen 7 M., Blaue Lupinen 3—4,10 M., gelbe Lupinen bis 5 M., Seradella 5 M., Weiße Bohnen 10,50—11 M. Das Schock Stroh 18 bis 21 M., einzelne Gebunde 40—45 Pf. Der Ztr. Heu 1,50 bis 2 M. Der Ztr. rothe Kartoffeln 2,40 M., der Ztr. weiße Kartoffeln 2,20 M. Der Ztr. Wrucken 90 Pf. bis 1 M. Eine Gans 5—9,75 M. Ein Puthahn 6,50 bis 9.50 M. Ein Paar Hühner 2,50 bis 3,50 M. Ein Paar Enten 3 bis 3,75 M. Die Mandel Eier 65—70 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M. Die Metze Kartoffeln 10 Pf. Ein Kopf Blumenkohl 20—40 Pf. Ein Paar Wrucken 5—8 Pf. 4—6 rothe Rüben 10 Pf. Küchenwurzelzeug in Bunden zu 5—10 Pf. Ein Kopf Weißkraut 5—8 Pf., ein Kopf blaues Kraut 5—10 Pf. Ein Pfd. Zwiebeln 10 Pf. Das Pfd. Aepfel 10—20 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte in Fettschweinen belief sich auf etwa 40 Stück. Die Durchschnittspreise betrugen 35—40 M. pro Ztr. Lebend-Gewicht. Kälber, 30 Stück, das Pfd. Lebend-Gewicht 25 bis 32 Pf. Fettschafe, das Pfd. Lebend-Gewicht 25 bis 30 Pf. Das Pfd. Karpfen 70 bis 80 Pf., Hechte 60 bis 70 Pf., Schleie bis 60 Pf., Barsche 45—50 Pf., Quappen 45 Pf., kleine Weißfische 20—25 Pf., Zander 30—50 Pf. — Sapiehaplatz. Das Pfd. Tischbutter 1—1,10 M., Koch- und Backbutter 90 Pf. bis 1 M. Die Mandel Eier 65—70 Pf. Ein Paar Enten 3,50 bis 4 M. Ein Paar Hühner 2,80—3,75 M. Eine Gans 5 bis 10,50 M. Geschlachtete Fettgänse, das Pfd. 55 bis 65 Pf. Eine Puthenne bis 5,50 M. Ein Puthahn 6,50—10,50 M. Ein Paar junge Tauben 70—80 Pf. Ein Kopf Blumenkohl 20 bis 35—40 Pf. Ein Kopf Weißkraut 5 bis 8 Pf., ein Kopf blaues Kraut 5—10 Pf. Eine Selleriewurzel 5—8 Pf. Die Metze Kartoffeln 10 Pf. Das Pfd. Zwiebeln 10 Pf. Das Pfd. Aepfel 10—20 Pf. 3 Apfelsinen 15 Pf. Die Mandel grüne Heringe 35 bis 40 Pf. Das Pfd. Rindfleisch 40 bis 60 Pf. Hammelfleisch 55—60 Pf. Schweinefleisch 55—60 Pf. Kalbfleisch 55—60 Pf. Das Pfd. Schmalz 60 Pf. Das Pfd. grünen Speck 60 Pf., geräucherter Speck 80 Pf.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 28. Februar. Heute fand die Sitzung des Aufsichtsraths der Diskonto-Gesellschaft statt, in welcher über die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet wurde. Der Bruttogewinn stellt sich einschließlich des auf 156 227,76 Mk. sich belaufenden Vortrages aus der vorjährigen Bilanz auf 15 821 608 Mk. und der Reingewinn nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern, Bau-Ausgaben u s. w., sowie nach Ueberweisung von 150 000 Mk. an den Dispositionsfonds und Unterstützungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft auf 13 153 840,40 Mk. gegen 13 788 291,35 Mk. im Vorjahr. Nach Anhörung der Bilanz-Revisions-Kommission und vorbehaltlich der speziellen Prüfung erklärte sich der Aufsichtsrath mit dem Antrage der Geschäfts-Inhaber einverstanden, für das Jahr 1890 eine Dividende von 11 Proz. auf das Kommandit-Kapital von 75 000 000 Mk. in Vorschlag zu bringen. (Ausführlichere Meldung folgt.)

** **Berlin,** 1. März. Aus der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Diskonto-Gesellschaft wird ferner mitgetheilt:

Die Accepte im abgelaufenen Jahre stellen sich auf 20 349 564,28 Mark gegen 23 879 000,64 Mk. in 1889. Im Konto-Korrent-Verkehr betragen die Verluste 48 132,23 Mk. Der Gewinn aus der Betheiligung an der Emission der 3½ prozentigen Egyptischen privilegirten Anleihe, der 4 prozentigen Rumänischen (Konversions-) Anleihe von 1890, verschiedener 4 prozentiger Anleihen der Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft, der 4 prozentigen Oesterreichischen Staatsbahn-Anleihe in Gold von 1890, sowie aus anderen Betheiligungen, deren Schluß-Abrechnung noch nicht vorliegt, gelangen im Jahre 1891 zur Verrechnung. Die bereits versteuerte Kurs-Reserve für Effekten im Betrage von 1 400 000 Mk. ist in der vorliegenden Bilanz im Gewinn aus Effekten verrechnet worden. Dagegen wird vorgeschlagen, von dem zu vertheilenden Reingewinn 2 364 162,87 Mk. auf den besonderen Reservefonds abzusetzen und den letzteren damit auf 11 250 000 Mk., d. h. auf die statutenmäßige Maximalhöhe, welche keine weitere Rücklage erfordert, zu bringen. Die Allgemeine Reserve hat im Betrage von 9 838 337,92 Mk. die gesetzliche Grenze überschritten, sodann besteht die außerordentliche Reserve im Betrage von 3 000 000 Mk., und stellen sich hiernach die gesammten bilanzmäßigen Reserven auf 24 088 337,92 Mk. gegen 21 724 175,05 Mk. im Vorjahre. Die im Jahre 1890 verauslagten Kosten des Neubaues Unter den Linden 35 sind mit 680 678,39 Mk. auf Gewinn- und Verlust-Konto verrechnet worden, so daß die gesammten zu Geschäftszwecken dienenden, beziehungsweise bestimmten Häuser wie im Vorjahre mit 3 000 000 Mk. in der Bilanz stehen bleiben. Es wird eine Ueberweisung von 100 000 Mk. an die David Hansemannsche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft beantragt, wodurch das Vermögen derselben sich auf 2 019 205,87 Mk. erhöhen wird. Nach Einstellung der statutenmäßigen Gewinn-Betheiligungen und Tantièmen sind alsdann auf neue Rechnung 40 250,49 Mk. vorzutragen.

Marktberichte.

O. Z. **Stettin,** 28. Febr. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft gestaltete sich in der abgelaufenen Woche recht lebhaft und kam es namentlich in Schmalz und Heringen zu größeren Umsätzen.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 150 Ztr., vom Transitolager gingen 800 Ztr. ab. Während der verflossenen Woche konnten sich die Preise an den Termin-Märkten nicht nur voll behaupten, sondern es schließt auch Newyork ferner ¼ c und Havre 1 Frcs. höher, Rio und Santons unverändert. Am 3. März findet in Amsterdam die erste diesjährige Auktion über nur 21 390 Ballen und 288 Kisten Java-Kaffee statt. Die Taxe für ordinär grün Java ist auf ca. 60 c aufgemacht. Brauner Kaffees fehlen fast ganz, und gelbe Javas sind nur spärlich vorhanden. Die Stimmung an unserem Platze bleibt eine unverändert animirte, und der Abzug nach dem Inlande recht befriedigt. Unser Markt schließt fest und steigend. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pfg., Menado und braun Preanger 120—130 Pfg., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pfg., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pfg., Guatemala blau bis ff. blau 109 bis 113 Pfg., do. grün bis ff. grün 107—109 Pfg., Campinas superior 97—103 Pfg., do. gut reell 93—96 Pfg., do. ordinär 78 bis 86 Pfg., Rio superior 96—98 Pfg., do. gut reell 90—93 Pfg., do. ordinär 77—87 Pfg. Alles transito.

Hering. Von Schottland ist neue Zufuhr nicht eingetroffen; die Frage ist in erster Reihe auf Crownmatfulls gerichtet, in welcher Sorte gute Umsätze zu anziehenden Preisen täglich stattgefunden haben. Es wurde zuletzt bezahlt für Crownmatfulls 35 bis 36 M., ungestempelte Vollheringe 33—35 Mk., Crownmatfulls und Medium Fulls 29—30 M. unversteuert. — Von Norwegischen Fettheringen wurden 2238 To. zugeführt. Feine Waare bleibt begehrt und findet regelmäßigen guten Absatz zu unveränderten Preisen: KKK und KK 30—33 M., K 25—27 M., MK 20—22 M., Sloeheringe 21—22 M. unversteuert. — Die Zufuhr von Schwedischen Heringen betrug diese Woche 2650 Tonnen, wovon ein größerer Theil von Bord Nehmer gefunden hat. Preise stellten sich für Fulls auf 26-27 M., kleiner fallende Waare bis 30 M., Iblen 15—17 M., unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 24. d. Mts. 6411 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 24. Februar 38 082 To., gegen 44 054 To. in 1890, 35 074 To. in 1889, 38 212 To. in 1888, 40 484 To. in 1887 und 43 425 To. in 1886 bis zur gleichen Zeit.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	27. Februar.	28. Februar
Fein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,50 M.	27,50 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 28. Februar, Vormittags 11 Uhr: Sehr fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer

	27. Februar.	28. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,20—18,50 M.	18,50—18,70 M
dto. Rend. 88 Proz.	17,30—17,55 M.	17,50—17,75 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—14,90 M.	13,60—15.10 M.

Tendenz am 28. Februar, Vormittags 11 Uhr: Stramm.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)

vom 27. Februar 1891.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	18	—	Mehl 00 gelb Band	14	20
do. = 2 . . .	17	—	do. 0 (Griesmehl)	10	60
Kaiserauszugmehl. .	18	40	Futtermehl. . . .	5	60
Mehl 000	17	40	Kleie.	5	20
do. 00 weiß Band	14	60			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	13	60	Kommißmehl . . .	11	20
do. 0/1	12	80	Schrot	9	80
do. I	12	20	Kleie	5	20
do. II	7	80			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1 . . .	17	—	Grütze Nr. 1 . .	13	50
do. = 2. . .	15	50	do. = 2 . .	12	50
do. = 3. . .	14	50	do. = 3 . .	12	—
do. = 4. . .	13	50	Kochmehl	10	60
do. = 5. . .	13	—	Futtermehl . . .	5	40
do. = 6. . .	12	50	Buchweizengrütze I	16	—
do. grobe . . .	11	50	= = II	15	60

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. März Mittags 2.36 Meter.
= = 2. = Morgens 2,36 =
= = 2. = Morgens 2,36 =

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung".] Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Sekundärbahnvorlage besprach Abg. Schmieding die Gründe der Kohlennoth in den letzten Monaten. Er führte sie lediglich auf infolge nicht ausreichender Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung eingetretenen Wagenmangel zurück und vertheidigte zugleich die Zechen gegen den ihnen in dem Zirkular des Handelsministers an die Handelskammern gemachten Vorwurf, durch eine Bevorzugung des Auslandes gegenüber dem Inland die Kohlennoth verschuldet zu haben. Handelsminister Berlepsch erklärte, er habe sich mit diesen Anschuldigungen nicht identifiziren wollen, sondern nur eine Untersuchung der eingegangenen Beschwerden beabsichtigt, deren Veröffentlichung wider seinen Willen erfolgt. Minister Maybach wies die Beschuldigung gegen die Eisenbahnverwaltung zurück, daß der Wagenmangel eine Folge ungenügender Wagenreserve sei; vielmehr liege die Schuld in elementaren Hindernissen, sowie in dem schwankenden Bedarf der Gruben.

London, 2. März. Der Prozeß gegen den des Whitechapeler Mordes angeschuldigten Schiffsheizer Sadler ist eingestellt worden.

Börse zu Posen.

Posen, 2. März [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,60, (70er) 47,—. (Loko ohne Faß) (50er) 66.60, (70er) 47,—.
Posen, 2. März [Privat-Bericht.] Wetter: trübe.
Spiritus höher. Loko ohne Faß (50er) 66,60, (70er) 47,—, März (50er) 66,60, (70er) 47,—, August (50er) 68,60, (70er) 49—.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 2. März 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro	—	—	—	—	18	20	18	10
	niedrigster	100	—	—	—	—	18	—		
Roggen	höchster	Kilo-	—	—	16	50	15	90	15	98
	niedrigster	gramm	—	—	16	10	15	40		
Gerste	höchster		—	—	14	20	13	60	13	78
	niedrigster		—	—	13	90	13	40		
Hafer	höchster		14	50	13	60	13	—	13	48
	niedrigster		14	—	13	30	12	50		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.			höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	—	3	50	3	75	Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Heu		4	—	3	50	3	75	Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Linsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	60	1	50	1	55
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	40	1	80	2	10
Kartoffeln		5	—	4	—	4	50	Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15	Eier pr. Schck.		2	60	2	50	2	55

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 2. März.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen . .	19 M. 50 Pf.	18 M. 80 Pf.	18 M. — Pf.
Roggen . .	16 = 90 =	16 = 30 =	15 = 50 =
Gerste . .	15 = 70 =	14 = 10 =	13 = 50 =
Hafer . . .	13 = 90 =	13 = 40 =	— = — =
Erbsen Kochw.	14 = 50 =	13 = 80 =	— = — =
= Futterw.	13 = — =	12 = 50 =	— = — =
Kartoffeln .	4 = 40 =	3 = 80 =	— = — =
Wicken . .	11 = 20 =	10 = 50 =	10 = — =
Lupinen blaue	8 = — =	7 = 40 =	6 = 50 =

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. März (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen befestig.			**Spiritus** matt		
do. April-Mai	204 50	205 50	70er loko o. Faß	— —	— —
do. Mai-Juni	204 50	205 50	70er April-Mai	49 60	— —
Roggen befestig.			70er Juni-Juli	49 80	49 30
do. April-Mai	179 —	— —	70er Juli-August	50 10	49 90
do. Mai-Juni	176 50	179 50	70er Aug.-Septbr.	49 90	49 60
Rüböl befestigend			50er loko o. Faß	69 40	— —
do. April-Mai	60 40	61 10	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	61 40	61 30	do. April-Mai	151 75	153 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 2. März. **Schluß-Course.**

			Not. v. 28.
Weizen pr.	April-Mai	204 50	205 50
do.	Mai-Juni	204 50	205 50
Roggen pr.	April-Mai	179 —	183 —
do.	Mai-Juni	176 50	179 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 28.
do.	70er loko	49 70	49 60
do.	70er April-Mai . .	49 80	49 80
do.	70er Juni-Juli . .	50 —	50 20
do.	70er Juli-August . .	50 30	50 —
do.	70er August-Septbr. .	50 10	46 70
do.	50er loko	69 40	69 20

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Konsolidirte 4% Anl.	105 90	105 80	Poln. 5% Pfandbr.	73 60	73 75
" 3½ "	99 —	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 10	71 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 75	Ungar. 4% Goldrente	92 40	92 60
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	96 80	Ungar. 5% Papierr.	89 —	89 —
Pos. Rentenbriefe	103 20	102 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 —	172 60
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 60	108 —
Oestr. Banknoten	176 90	176 75	Lombarden ultimo	57 60	57 60
Oestr. Silberrente	80 90	80 75	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	238 —	237 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 50	103 60	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	88 75	88 90	Gelsenkirch. Kohlen	167 40	167 90
Mainz Ludwighfdto	119 —	119 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 25	64 10	Dux-Bodenb. Eisb A	246 80	245 75
Italienische Rente	94 40	94 60	Elbethalbahn "	103 30	102 30
Russ 4% konsAnl 1880	98 50	98 60	Galizier "	93 50	93 50
dto. zw. Orient. Anl.	76 —	75 75	Schweizer Ctr. "	168 80	165 25
Rum. 4% Anl.	87 —	88 75	Berl. Handelsgesell.	156 60	156 10
Türk. 1% konf. Anl.	19 —	19 —	Deutsche B. Akt.	162 —	161 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	208 60	209 90
Gruson Werke	150 —	151 —	Königs- u. Laurah.	127 75	128 75
Schwarzkopf	263 —	262 75	Bochumer Gußstahl	136 50	136 90
Dortm. St. Pr. L. A.	74 90	76 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	41 —	41 75	Russ. B. f. ausw. H.	85 80	86 —

Nachbörse: Staatsbahn 108 60, Kredit 173 10, Diskonto-Kommandit 207 90.

Stettin, 2. März (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28
Weizen matter			**Spiritus** fest		
do. April-Mai	199 —	197 —	per loko 50 M. Abg.	67 70	66 90
do. Mai-Juni	200 —	200 50	" " 70 " "	48 —	47 20
Roggen unverändert			" April-Mai "	48 20	47 30
do. April-Mai	176 50	177 50	" August-Sept. "	48 70	47 80
do. Mai-Juni	173 50	174 50			
Rüböl flau			**Petroleum***)		
do. April-Mai	59 50	60 —	do. per loko	11 40	11 40
do. Septbr.-Oktbr.	60 50	61 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.